Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Inserationsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus, in Schwerte, Fernschrech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerte, Mittwoch, 8. August 1900. 33. Jahrgang.

Nr. 124.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die Seitens des Kaiserlichen Gesundheitsamtes herausgegebenen Flugblätter mit Abbildungen über die Bekämpfung des Birnenrostes und des Kirschen-Hexenbesens wird hierdurch aufmerksam gemacht Bestellungen auf diese Blätter, Einzelpreis 10 Pfg. — 100 Exemplare 8 Mark, sind zu richten an die Verlagsbuchhandlung Paul Parey — Berlin S. W. — Hedemannstr. 10.

Arnsberg, 17. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
Spude.

Eröffnung der Jagd.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 28. Februar 1870 und des § 107 des Zuständigkeits-Gesetzes haben wir

1. für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg als Tag des Beginns der Jagd auf Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen sowie Haselwild
   den 14. September 1900,
2. als Tag des Beginns der Rebhühnerjagd
   a) in den Kreisen Dortmund (Stadt und Land), Hörde, Lippstadt, Hamm, Soest, Bochum (Stadt und Land), Gelsenkirchen (Stadt und Land), Hagen (Stadt und Land), Hattingen und Iserlohn
      den 27. August 1900,
   b) in den übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreisen
      den 3. September 1900

festgesetzt.

Arnsberg, den 17. Juli 1900.
Der Bezirks-Ausschuß. Germershausen.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* An der vom Kaiser auf dem „Großen Sand" bei Mainz vorzunehmenden Truppenschau am Freitag werden sich außer der Mainzer Garnison auch das 1. und 2. Bataillon des Regiments Nr. 80 (Wiesbaden), die Regimenter 116 (Gießen) und 166 (Hanau), das 6. Ulanenregiment, das hessische Husarenregiment Nr. 13 (bisheriger Inhaber König Humbert) und die Unteroffizierschule Bieberich beteiligen.

* Prinz Heinrich wird dem Könige nach der Beisetzungsfeierlichkeit ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreichen.

* Aus Wilhelmshöhe. Der Kaiser, der am Montag Abend aus Bielefeld zurückgekehrt ist, hörte am Dienstag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Stellvertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten Grafen Wolff-Metternich. Der Monarch wird am Samstag, nach der Truppenschau in Mainz, in Homburg v. d. Höhe eintreffen, und Tags darauf mit seiner Gemahlin die Saalburg besichtigen, sowie die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof besuchen.

* Vom Kaiser begnadigt. Der Rittmeister Graf Stolberg-Werningerode, der wegen tötlicher Verletzung eines Sergeanten zu 3 Jahren Festungshaft verurteilt worden war, ist jetzt vom Kaiser begnadigt worden, nachdem er die Hälfte der Strafe in der Festung Glatz verbüßt hat.

* Dem preußischen Husarenregiment König Humbert von Italien, hat König Victor Emanuel auf seine Beileidskundgebung folgendermaßen gedankt: Ich danke dem Regiment, das den verehrten Namen meines Vaters trägt, herzlich für die Gefühle, welche mir dasselbe aus Anlaß des grausamen Verlustes seines geliebten Chefs ausdrückt, der so stolz darauf war, sich einen Kameraden so tapferer Soldaten zu nennen. — Staatssekretär Graf Bülow hat nach seiner Rückkehr nach Berlin dem italienischen Gesandten Grafen Lonza, einen längeren Besuch abgestattet.

* Staatssekretär Graf Bülow hat seine bisher verschobene Urlaubsreise nach dem Sonnenberg nunmehr ganz aufgegeben und geht nur auf kurze Zeit nach Norderney. Ein vortragender Rat und mehrere Chiffreure begleiten ihn. Die Leitung seines Ressorts wird Graf Bülow auch in Norderney beibehalten. Vor seiner Abreise hatte der Staatssekretär Besprechungen mit dem russischen und dem englischen Botschafter.

* Es ist ein Gerücht verbreitet, daß eine Polizeitruppe für China oder Kiautschou gebildet werden soll. Von maßgebender Stelle wird indessen erklärt, daß das Gerücht auf Erfindung beruht.

* Der preußische Kriegsminister bringt erneut zur Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, Verpflegungs- und Genußmittel, sowie Lazarethmaterial.

* Der deutsche Gärtnertag ist am Montag in Leipzig eröffnet worden. In Magdeburg ist der deutsche Radfahrerbundestag versammelt.

* Zur Verhaftung des Italieners, der eine Drohung gegen den Kaiser ausgestoßen haben sollte, wird aus Elberfeld mitgeteilt, daß das Amtsgericht über den Mann die Untersuchungshaft verfügte. Die Drohung wird in den Worten erblickt: „König Humbert ist kaput, im nächsten Jahr kommt Kaiser Wilhelm dran." Die Aeußerung wird vielfach für ein dummes, unbedachtes Geschwätz gehalten; nach anderen Lesarten soll der Arbeiter nur die Möglichkeit eines weiteren Attentats haben ausdrücken wollen.

* Neue Denkmäler in der Siegesallee. Im Beisein des Kaisers sollen Ende August die in der Siegesallee zu Berlin aufgestellten Standbilder der Kurfürsten Joachim I. und Albrecht Achilles enthüllt werden.

* Der alte Liebknecht, der Führer der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Chefredakteur ihres Zentralorgans, des „Vorwärts", ist am vergangenen Dienstag früh um vier Uhr einem Schlaganfall im Alter von 74 Jahren erlegen. Liebknecht zeichnete sich bis ans Ende durch starres Festhalten an den sozialdemokratischen Dogmen aus, von denen er kein Titelchen preisgeben mochte. Er war ein Brausekopf trotz seines weißen Haares. Er war ein begabter und ein ehrlicher Mann und hätte seinem Vaterlande nützen können, wenn er sich nicht in die verworrensten Ideen so fest verrannt hätte, daß er über dem Zukunftsstaat die Gegenwart vergaß. Trotzdem er sich durch seine Verbissenheit und Halsstarrigkeit im eigenen Lager viele Feinde gemacht hatte, wird sein Name in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie doch einen bleibenden Platz behalten. Bemerken möchten wir, daß Liebknecht in jungen Jahren eine Zeit lang Redakteur der „Nordd.-Allg. Ztg." war. Durch sein Ableben hat im Berliner Reichstagswahlkreise eine Ersatzwahl stattzufinden. Die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten ist dort sicher.

§ Nordischer Besuch in Kiel. Vier norwegische Panzerschiffe, ebenso viel Torpedoboote und ein Kanonenboot sind Dienstag mittag zu mehrtägigem Aufenthalt in Kiel eingetroffen. Das Geschwader wechselte Salut mit dem deutschen Wachtschiff „Friedrich Karl."

* In der Angelegenheit der Ausweisung evangelischer Geistlicher aus Oesterreich hat laut „Leipz. Tg." das deutsche Auswärtige Amt eine diplomatische Intervention bei der österreichischen Regierung zugesagt, und zwar auf Beschwerde des Evangelischen Bundes in Weimar.

* Neuer Bergarbeiterstreik in Böhmen? Wie das „N. Wien. Jl." erfährt, steht der Wiederausbruch der böhmischen Kohlenarbeiterstreiks unmittelbar bevor. Die Arbeiter verlangen eine Lohnaufbesserung, entsprechend der vorgenommenen Steigerung der Kohlenpreise.

* Die Kohlennot hat in Potsdam ein praktisches Vorgehen gezeitigt. Eine Anzahl angesehener Männer hat die Kohlenhändler aufgefordert, einen bestimmten mäßigen Preis für Kohlen festzusetzen, widrigenfalls sie einen Kohleneinkaufsverein gründen wollen. Die Kohlenhändler sind ob dieser That sehr böse; alle andren Leute freuen sich darüber. Denn entweder fügen sich die Kohlenhändler, dann hat die Bevölkerung billige Kohlen, oder der Einkaufsverein wird gegründet. Dann stellt sich heraus, ob die Händler an den hohen Preisen schuld waren, oder ob die Kohlengruben die eigentlich Schuldigen sind. Sind die Händler schuldig, so nützt der Verein; sind es die Gruben, so nützt er nichts.

Ausland.

§ Aus Rom wird gemeldet, daß das junge Königspaar entschlossen ist, nach den Beisetzungsfeierlichkeiten alle größeren Städte Italiens zu besuchen, um sich dem Volke zu zeigen und direkte Anknüpfungspunkte mit ihm zu gewinnen. So hatte es vor 22 Jahren auch König Humbert nach seinem Regierungsantritt gemacht. Damals verlief die Reise nicht ganz ohne Zwischenfall, beim Einzug in

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter rc.

Und wenn du selbst ein Bettler bist,
Ein Reich dir doch gegeben ist:
Ins eigne Selbst nur tritt hinein,
Dort kannst du Herr und König sein.

Eine scharfe Zunge ist das einzige Werkzeug, welches durch beständigen Gebrauch schärfer wird.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

Der greise Meisterschöffe erhob sich und trat dicht an seinen Sohn heran: „Wolf, Unglücklicher, es handelt sich hier um Dein Leben, um die Ehre Deines Namens. Wo Du auch immer geweilt haben magst, bekenne es, damit wenigstens jener entsetzliche Verdacht von Dir abfalle."

Wolf schüttelte traurig, doch entschieden den Kopf. „Ich war an keinem Ort, der mir zur Unehre gereicht, Herr Vater, und that nichts, was zu verbergen ich Ursache hätte, allein mein Mund ist trotzdem versiegelt. Versuchet nicht, mich anderen Sinnes zu machen."

„Unseliger," brauste da Herr Balthasar auf, „noch einmal sage ich Dir, Dein Glück, Deine Leben steht auf dem Spiele. Noch kann und will ich die ungeheuerliche Beschuldigung nicht glauben, jedoch der Verdacht ist einmal ausgesprochen, ehrenfeste, hochachtbare Männer erheben die Anklage wider Dich und Du mußt Deine Unschuld nachweisen, andernfalls ist kein Platz mehr unter dem Dache dieses Hauses für Dich."

„Vater!" schrie Wolf auf und schlug die Hände vor das Gesicht.

„Gieb kund, wo Du den gestrigen Abend vor acht Tagen zugebracht, ich befehle es Dir als Dein Vater!"

„Ich kann nicht, Herr Vater; ich darf nicht," erwiderte Wolf traurig."

Wieder blickten sich Mayer, Heimayer und Zugeber vielsagend an, und ersterer ergriff rasch das Wort: „Erlaubet, Herr Balthasar Sallenthin, Ihr habet uns vorhin hart angefahren, daß wir es wagten, eine solche Beschuldigung wider Euren Sohn vorzubringen, und doch hättet Ihr Euch sagen können, daß wir gewiß nicht leichtsinnig so schwere Anklage erheben würden, glaubten wir nicht sichere Beweise in den Händen zu haben. Vernehmet denn, der Mantel, welcher dem entronnenen Missethäter abgenommen worden, ist längst als der Eures Sohnes erkannt worden. In der Tasche befanden sich nicht nur die abscheulichen Mixturen und giftigen Pulver, sondern auch ein Büchslein, in welchem Eures Sohnes Name stand und Aufzeichnungen von seiner Hand sich befanden. Auch verschiedene Leute in der Nachbarschaft, die den Junker oft genug in dem Mantel haben ausgehen sehen, bekunden bestimmt, daß das Stück, so in unsern Händen ist, Herrn Wolf gehört. Was wir dann soeben aus des Junkers eigenem Munde gehöret, kann nicht dazu beitragen, den Verdacht zu mindern. Bei dem Mißgeschick nunmehr aber, daß unsere Stadt betroffen, indem viel des besten und wertvollsten Viehes der Bürger gefallen, bei der dräuenden Kriegs- und Pestgefahr ist die Stimmung unter den Leuten eine höchlichst erregte. Schon auf Rücksicht hierauf müßten wir, Mayer, Heimayer und Zugeber der guten Stadt Saarbrück, darauf bestehen, daß eine genaue Untersuchung angestellt werde und das Gericht den schlimmen Handel untersuche. Das Recht muß seinen Lauf haben gegen vornehm und gering, damit unser Gemeinwesen vor Schaden bewahrt bleibt."

„Da urteilt Ihr sehr richtig, Herr Jakob Seitz," entgegnete Balthasar Sallenthin stolz und ernst. Sein Auge blickte finster und die Züge seines Gesichts waren wie versteinert, als er sich nochmals an Wolf wandte: „Willst Du reden und die Sache aufklären, so Du es vermagst, so thue es jetzt noch im letzten Augenblick, andernfalls muß ich meines Amtes walten und überliefere den eigenen, einzigen Sohn dem Gericht!"

Wolf zuckte die Achseln und preßte die Lippen schmerzlich aufeinander, ohne einen Laut zu erwidern.

„So begleitet Ihr mich wohl, Ihr Herren, zu dem Schultheißen, dem gestrengen Herrn Bernhard Wölflin, der das Weitere anordnen und befehlen mag. Du aber wirst einstweilen Deine Kammer nicht verlassen. Geh hinauf und Ruppert mag Wache halten!"

Er rief den treuen, alten Knecht, der eben so lange wie Margret im Hause war, und auf dessen unbedingten Gehorsam er bauen konnte. Erschrocken hörte der Alte den Befehl seines Herrn, jedoch er wagte keinerlei Frage, sondern schritt gehorsam hinter Wolf her, die Treppe hinauf und schloß diesen in seine Kammer ein.

Wolf warf sich auf den Stuhl neben seinem kleinen Arbeitstisch und verbarg das Gesicht in beide Hände. Er hörte, wie sein Vater mit den drei Besuchern das Haus verließ, um zum Schultheißen zu gehen. In seiner augenblicklichen Stimmung war ihm dies gerade recht. „Das

Neapel verübte der Koch Passanante sein glücklicherweise erfolglos gebliebenes Attentat. Infolge der Schreckensthat von Monza sind zum Schutze des Königs derartig strenge und umfassende Maßnahmen getroffen worden, daß die Ausübung anarchistischer Frevelthaten nicht zu befürchten ist.

§ Die Leiche König Humberts wird einem Berichte der „Voss. Ztg." zufolge, am Mittwoch Nachmittag ohne weitere Feierlichkeit vom Schlosse zu Monza nach dem Bahnhof übergeführt. Dem Wunsch des Verstorbenen gemäß, wird der Sarg auf einer Kanonenlafette ruhen. Der Zug wird folgendermaßen geordnet: Zwei Schwadronen des Reiterregiments Genua und die Geistlichkeit der Kathedrale von Monza vor dem Sarge, neben ihm Reiter, hinter ihm die Minister und Hofwürdenträger, welche die Leiche nach Rom begleiten, zuletzt eine Abteilung berittener Karabinieri. Militär und Vereine bilden Spalier. Um 4 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Rom wo die Leiche am Donnerstag früh 6½ Uhr eintrifft, um sofort nach dem Pantheon übergeführt zu werden. Die Bahnhofshalle hat reichen Trauerschmuck erhalten, in den Straßen sind Masten mit Cypressenzweigen, Palmentrophäen und Florbehängen errichtet. Die mit Flor umhüllten Straßenlaternen werden angezündet.

§ Amerikaner und Philippinos. Jahre lang mühen sich die Amerikaner nun schon ab, auf den den Spaniern abgenommenen philippinischen Inseln, die Eingeborenen gefügig zu machen; aber so schwere Kämpfe im Laufe der Zeit auch stattgefunden haben und so oft die Amerikaner auch von der nun endlich erfolgten Pazifizierung der Inseln meldeten, es blieb alles beim Alten, die Tagalen setzten ihren Widerstand gegen die amerikanische Oberherrschaft fort. Der Krieg ist jetzt wieder mit besonderer Heftigkeit aufgenommen worden. Aber auch der dritte Sommer, den die Amerikaner nun schon im Kampfe mit den Eingeborenen zubringen, will das Kriegsglück nicht ändern. Wie der „Frankf. Ztg." aus Newyork gemeldet wird, erlitten die Amerikaner eine empfindliche Schlappe bei San Isidora auf Luzon, wo eine ganze Abteilung verwundet und gefangen wurde.

Wirren in China.

Nun ist es so gekommen, wie es die schlimmen Spötter des Konzerts der Mächte vorausgesagt haben, der Vormarsch auf Peking ist wiederum und zwar für unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Diese neue, folgenschwere Verzögerung hätte sicherlich verhütet werden können, wenn für die militärische Aktion gegen Peking ein einheitlicher fester Wille vorhanden gewesen wäre. Nachdem es aber die Eifersüchteleien der Kontingentsführer einmal fertig gebracht hatten, unüberwindliche Schwierigkeit für die Wahl eines Höchstkommandierenden festzustellen, mußte man allerdings auf die unwillkommensten Ereignisse vorbereitet sein. Und diese sind denn auch in mehr als ausreichender Menge eingetreten. Man muß es heute wohl als Thatsache betrachten, daß durch die Unterlassung des Vormarsches auf Peking die fremdenfeindliche Partei in China wieder die Oberhand gewonnen hat und daß sich die Gesamtlage zu Ungunsten der Fremden verändert hat. Bisher war der englische Admiral für die Verzögerung des Vormarsches allein verantwortlich gemacht worden, da er erklärte, sein Kontingent sei noch nicht bereit zum Marsch. Jetzt scheint es doch, als ob England nicht mehr und nicht weniger unterlassen und gesündigt hätte, als die anderen Mächte auch. Nachdem sich nämlich die Chinesen von ihrem Schrecken über die Niederlage bei Tientsin einigermaßen erholt hatten, begannen sie alsbald wieder schärfere Saiten aufzuziehen und richteten ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Befestigungen an der Tientsin-Pekinger Straße. In Peking selbst gewann ein chinesischer General Oberwasser, der bezüglich seines Fremdenhasses ganz auf dem Standpunkt der Boxer steht. Durch alle diese Dinge war die Situation für die Europäer ungünstiger geworden. Obwohl die verbündeten Truppen bereits die stattliche Zahl von 20 000 Mann erreicht hatten und obwohl täglich Verstärkungen zu den vorhandenen Detachements stoßen, so erklärten Japaner und Amerikaner doch am 1. August, daß der Vormarsch auf spätere Zeit verschoben werden müßte. Franzosen und Russen traten der Ansicht bei, daß man zunächst das Eintreffen weiterer Verstärkungen abwarten müsse, und so wurde denn im Rate der Kontingentsführer am 1. August feierlich beschlossen, den Vormarsch einstweilen noch zu unterlassen. Inzwischen aber hatten die Chinesen das Ihrige gethan, um dieses einstweilen noch zu einem gewaltig weiten Begriff zu machen. Sie durchbohrten die Dämme des Kaiser-Kanals und setzten das ganze Gebiet zwischen Tientsin und Peking unter Wasser, so daß in absehbarer Zukunft an einen erfolgreichen Vormarsch garnicht zu denken ist. Was nun aus den Gesandten und den übrigen Fremden werden soll, die sich bis gegen Ende des vorigen Monats noch am Leben befanden und flehentlich um schnelle Hilfe baten, daran kann man garnicht denken. Es ist zweifellos, daß nunmehr den Leidgeprüften erst das Schlimmste bevorsteht. Besorgnis herrscht aber nicht nur wegen der unglücklichen Fremden in Peking, sondern auch wegen des Schicksals der verbündeten Truppen in Tientsin. Dorthin sind Boxer und chinesische Soldaten zu vielen Tausenden aufgebrochen, um die Stadt Tientsin zurückzuerobern und die dort gefallenen Chinesen zu rächen. Bei der gewaltigen Ueberlegenheit der Chinesen ist der Ausgang der erneut ausgebrochenen Kämpfe vollkommen ungewiß. Bei dieser unheilvollen Wendung der Dinge kann es nicht Wunder nehmen, daß die Nachricht von dem Selbstmorde Li-Hung-Tschangs überall Glauben findet und als sehr ungünstig für die weitere Gestaltung der Dinge in China aufgefaßt wird. Li-Hung-Tschang war vielleicht der einzige Mann in China, dessen Einfluß und guter Wille eine Besserung der Lage herzustellen vermocht hätten. Ist er tot, ja auch bloß mundtot gemacht, dann wird der chinesische Fanatismus seinem Fremdenhasse die Zügel erst recht schießen lassen. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Mächte hätte viel Unheil verhütet werden können, jetzt ist es zu spät. Die Chinaaktionen wird nun viel Zeit und schwere Opfer kosten.

Die „Post" schreibt: An unterrichteter Stelle lag bis heute mittag keine Bestätigung der Alarmmeldungen über eine Niederlage der Verbündeten bei Tientsin vor. Soweit augenblicklich zuverlässige Meldungen reichen, ist es am 5. d. Mts. bei Tientsin zu einem größeren Gefecht zwischen Russen und Japanern einerseits, sowie Chinesen andererseits gekommen. Die Verbündeten erlitten nicht unbeträchtliche Verluste; aber schließlich zwangen sie die Chinesen doch zum Rückzug. Daß dieses Gefecht einen Beginn des Vormarsches auf Peking bedeutet, möchten wir aber nicht als gewiß hinstellen.

Lokales.

* Schwerte 8. August.

** Unbestellbare Postsendungen. Im Monat Juni sind von den Postanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Dortmund an den Ausschuß zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen im Ganzen 5590 unbestellbare Briefsendungen eingesandt worden. Hiervon konnten nach Eröffnung der Sendungen 2635 Sendungen den Absendern zurückgegeben werden, während 2955 Sendungen, darunter nicht weniger als 1655 Ansichtspostkarten unanbringlich geblieben sind, weil die Adressen unvollständig, und die Absender bezw. deren Wohnungen aus den Sendungen nicht zu ersehen waren. Da unanbringliche gewöhnliche Briefsendungen erfahrungsmäßig nur in ganz vereinzelten Fällen reklamirt werden, so fallen sie nach Ablauf einer Lagerfrist von 3 Monaten der Vernichtung anheim. Im Interesse des Publikums wird dringend empfohlen, die Adressen auf allen Postsendungen so genau als möglich anzugeben und an geeigneter Stelle auch den Namen, Wohnort und die Wohnung des Absenders zu vermerken, damit derselbe in Unbestellbarkeitsfällen ohne Verzögerung wieder in den Besitz der Sendung gelangen kann. Wenn diese Mahnung in weiteren Kreisen Beachtung fände, würden viele Briefsendungen, von denen unrichtiger Weise angenommen wird, daß sie auf der Post verloren gegangen seien, vor der Vernichtung durch Feuer bewahrt bleiben.

** Wie wir hören feiert die hiesige Kampfgenossen-Vereinigung am 19. August cr. den 30jährigen Erinnerungstag der Schlacht von Gravelotte in den Räumen des westfälischen Hofes. Nachmittags Konzert, abends Ball. Es sind nun in diesem Sommer wohl der Feste genug gewesen, aber den Alten kann man es nicht verdenken, wenn sie einen solchen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne desselben würdig zu gedenken. Hoffen wir, daß den alten Kämpfern das Wetter günstig wird, und die Teilnahme der Schwerter-Bürger eine rege sein möge.

** Der schon oft vorbestrafte Schlosser Skriba von hier hatte sich am Sonnabend wegen eines am 18. Juni verübten Diebstahls vor der Strafkammer in Hagen zu verantworten. Wie wir s. Z. berichteten, drang derselbe mittelst einer Leiter durch ein Fenster in die Wohnung des Gärtners Bader hierselbst, und hieß daraus eine Taschenuhr und Kette mitgehen. Sechs Monate Gefängnis sollen ihn zur Einsicht bringen.

** Endlich scheint doch die Wohnungsnot in unserer Stadt gehoben worden zu sein. Die vielen Anzeigen, welche in den Zeitungen zu lesen waren, deuten darauf hin, daß eine Menge besserer und mittlerer Wohnungen frei sind, und die vielen Neubauten, welche ihrer Fertigstellung entgegen gehen, wollen zum Teil ihre Mieter erst finden. Vielleicht fallen durch diesen Umstand die momentan enormen Mietspreise.

* Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Turnerbund sein diesjähriges Sommerfest, welches durch die mit demselben verbundene Fahnenweihe ein besonders festliches Gepräge erhielt. Nach erfolgtem Umzug durch die Straßen der Stadt versammelte sich der Verein mit den erschienenen Gästen im Vereinslokal (Böhmer), wohin auch Herr Bürgermeister Rohrmann, welcher in liebenswürdiger Weise sein Erscheinen zugesagt hatte, um 5 Uhr kam. Darauf nahm der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Carl Finkhaus, das Wort:

Hochverehrte Anwesende, Turner und Turnfreunde!

Im Namen des Turnerbundes heiße ich Sie herzlich willkommen und danke für das zahlreiche Erscheinen, wodurch Sie uns Ihr Interesse zu unserem Feste bewiesen haben. Unser Verein feiert heute sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Fahnenweihe. Zu diesem feierlichen Akt erteile ich dem Herrn Bürgermeister Rohrmann das Wort.

Sodann sprach Herr Bürgermeister Rohrmann:

Verehrte Anwesende und Turner!

Sie haben sich hier eingefunden, um im Verein „Turnerbund Schwerte" die Fahne zu weihen. Wie Sie wissen, feiern wir in unserer Stadt Feste genug, ich bin aber gerne der Einladung des Turnerbundes gefolgt, weil die Turnvereine edlen Zielen nachstreben. Die Turner haben andere Bestrebungen, als sonstige Vereine. Sie sollen sich durch körperliche Uebungen kräftigen fürs ganze Leben. In der heutigen Zeit des Verkehrs ist dies besonders wichtig. Die Turner lernen Mut und Selbstvertrauen, indem sie darin geübt werden, sicher ihre Glieder beim Turnen zu gebrauchen und dadurch gewappnet werden für den Sturm des Lebens, der jedem vorbehalten ist. Frisch, fromm, fröhlich, frei, das ist die Devise der Turner. Frisch von Gemüt, fröhlich im Herzen.

Eine ihrer höchsten Aufgaben ist bei den Turnern die Pflege echt vaterländischen Sinnes und der Liebe zu Kaiser und Reich. Wir wollen hoffen, daß dies auch im „Turnerbund" der Fall ist und daß Treue und Liebe zum Vaterland stets darin gepflegt wird.

Sie haben dem Verein eine Fahne gegeben. Schon in alten Zeiten gab es Fahnen, wie solche heute in der Armee jeder Truppenteil hat. Die Fahne verkörpert in sich den Truppenteil. Aehnlich ist es im bürgerlichen Leben. Der Verein hat nicht die Fahne, weil sie durch ihre schönen Farben und Anblick erfreuen soll, sondern sie soll ein Stützpunkt des Vereins sein. Heute mag die Fahne Ihnen zeigen, daß die Mitglieder unter ihr Stunden der Freude und Erholung finden können. Alle aber, sobald die Fahne entfaltet ist, mögen sich erinnern an die Pflicht

Treue gegen Gott,
Treue gegen den Verein,
Treue gegen das Vaterland,
Treue gegen Kaiser und Reich.

Mit diesem Gedanken bitte ich, die Fahne zu entfalten und damit den ersten Gruß dem Kaiser und König zu senden. Unserm allverehrten Kaiser Wilhelm II. ein kräftiges Gut Heil!

Nachdem die Nationalhymne verklungen war, dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Finkhaus, dem Herrn Bürgermeister Rohrmann mit folgenden Worten:

Nach den schönen Worten, mit denen der Herr Bürgermeister unsere neue Fahne geweiht hat, übernehme ich dieselbe namens des Vereins. Es ist mir nun noch eine große Freude, dem Herrn Bürgermeister den Dank des Vereins für sein Erscheinen und für die Weiherede abzustatten. Ich thue das gerne mit dem Versprechen, daß wir die Fahne stets in Ehren halten wollen, daß sie uns veranlassen soll zu turnerischem Fleiße, zu treuer Kameradschaft und zu echter Vaterlandsliebe.

Sie aber, verehrte Vereinsmitglieder, bitte ich, unserem hochgeehrten Herrn Bürgermeister den Dank für seine Freundlichkeit dadurch darzubringen, daß sie freudig einstimmen in den Ruf: Dem Herrn Bürgermeister ein dreifach donnerndes Gut Heil!

Bevor der Herr Bürgermeister das Festlokal verließ, ergriff er nochmals das Wort, um seinen Dank auszusprechen für den Willkommgruß, der ihm dargebracht worden sei. Ferner sprach er dem Verein den Dank aus für die Leistungen, die er gesehen und wodurch bezeugt werde, daß das Wort des alten Turnvaters Jahn auf den Verein Anwendung finde, und daß der beste Preis des Turnens, die Stählung des Körpers, das Ziel des Vereins sei. Auch die ausgestellten Preise seien ein Beweis, daß der Verein gearbeitet habe. Er forderte auf, auf das weitere Gedeihen des Vereins das Glas zu leeren. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die Theilnehmer noch lange zusammenhielt.

(:) An dem Wettturnen anläßlich des Bezirksfestes in Hörde beteiligten sich auch 12 Mitglieder des hiesigen Turnvereins, von welchem 8 und zwar die Herren W. Gillkötter, Nötting, W. Gerold, H. Gerold, Dahlbüdding, H. Gillkötter, Trappe, Kaiser und Wagener je einen Preis errangen. Wahrlich ein Resultat, das auf ernste, turnerische Arbeit schließen läßt.

)(Die erste Knabenklasse der hiesigen Evang. Schule unternahm am Montag einen Ausflug zum Schiffshebewerk Henrichenburg bei Dortmund. Die Abfahrt erfolgte um 10 Uhr vormittags mit der elektrischen Bahn.

** Ferien! Welches unendliche Glück umschließt dieses Wort! Heute endlich verkündete die erlösende Glocke den Schluß des Unterrichts auf mehrere Wochen! Nun lebt wohl ihr kahlen Wände, ihr harten Bänke! Fahr' aus, du Staub, der in mich kam, Schulweisheit du und Bücherkram, in alle Winde fliehe, daß die Natur einziehe! Je redlicher gearbeitet wurde, umso süßer schmecken dann die Ferien. Auch der eifrigste Schüler und Lehrer freut sich ihrer. Sie bringen dem Leibe Erholung, dem Geiste neue Spannkraft, dem Arbeitsleben einen frischen Wellenschlag. Ohne Wechsel würde nichts schmerzen und nichts freuen, das Leben aber am Nullpunkt der Gleichgiltigkeit einfrieren. Erst der Gegensatz bringt Bewegung in das Leben, Klarheit in unsere Empfindungen und Steigerungen in unser Glück. Freilich sind die Ferien der Kinder ein Begriff, der nicht jedem Ohr gleichklingt. Es mischt sich in das Jauchzen der Kinder mancher Seufzer der Eltern — leider! Gerechtfertigt sind solche Klagen allerdings nur da, wo Vater und Mutter dem Erwerbe nachgehend, ihre Kinder sich selbst überlassen müssen. Jedoch auch für sie hat op erwillige Nächstenliebe in der Einrichtung von Ferien-Kolonien, -Wanderungen, Milch- und Bade-Kolonien usw. Mittel und Wege geschaffen, den Armen die Last zu erleichtern und das Kindergemüt zu erfreuen. Das Geheimnis einer ersprießlichen Ausnützung der Ferien ist und bleibt aber Beschäftigung. Nur um alles kein zielloses Hinträumen, kein völliges Selbstüberlassensein, keine Langeweile, keine Bummelei! System muß selbstverständlich da sein: Ruhe, Erholung, Vergnügen und Beschäftigung muß geregelt sein. Namentlich wichtig ist es, daß immer die Kontrolle nicht fehle, wenn sie auch nicht in Gestalt einer lähmenden Fessel, sondern nur ganz unmerklich vorhanden ist. Falsch ist es, die Kinder möglichst von sich wegzuschieben. Man ziehe sie an sich heran, nehme vollen Anteil an ihren Interessen, an ihren kleinen Leiden und Freuden, an der Kleinen Spiele, an der Größern Lektüre und Umgang, man stelle sich wie gute Kameraden zu ihnen und lebe ihre Ferien mit ihnen durch. Ein Hauptmoment ist dabei der Genuß der freien Natur. Darum hinaus aus der Stadt, hinaus in Wald und Feld! Gleich der Pflanze bedarf der heranblühende Mensch des reichlichen warmen Sonnenscheins.

** Die nächste Sitzung des westf. Provinzial-Ausschusses findet am 5. September cr. in Münster statt. Im Anschluß daran ist für die Tage vom 6. bis 8. Sept. eine Besichtigung der Anlagen des Dortmund-Ems-Kanals, der Rieselfelder der Stadt Dortmund und der Provinzial-Irren-Anstalt in Aplerbeck in Aussicht genommen.

S. Ebenso interessant wie reichhaltig ist die Tagesordnung welche sich der Geflügelzucht-Verein für Schwerte u. Umgegend für die nächste Generalversammlung (s. Inserat der heutigen Ztg.) aufgestellt hat. In Bezug auf den letzen Punkt derselben sei hier noch erwähnt, daß es sich die gütigen Spender doch nicht wollen nehmen lassen, ihr Versprechen endlich zu erfüllen und das ist auch nicht mehr wie recht: Ein Mann ein Wort. Wir können nun wohl mit Bestimmtheit die Erfüllung des Sprichwortes erwarten: „Was lange währt, wird endlich gut." Zudem sei noch bemerkt daß ein Herr nebenbei über eine neue Maschine zur Vertilgung des höchst schädlichen Ungeziefers am Geflügel referieren wird.

** Sedanfest welches ja bekanntlich in den Schulen noch offiziell gefeiert wird, würde auch in diesem Jahre in die Ferien fallen. So ist denn seitens der Lehrer nicht versäumt worden, schon gelegentlich des heutigen Schulschlusses die Kinder in geeigneter Weise auf die Bedeutung des großen Tages von Sedan hinzuweisen. Die Feier selbst begann mit einem kurtzen Gebet worauf die Vorlesung der Geschichte folgte. Den Schluß bildete das Absingen der Nationalhymne.

* * Wir wollen schon heute auf das am 30. September bei Gelegenheit des Verbandstages westdeutscher Zither-Vereine im „Westfälischen Hofe" in Hörde stattfindende Zither-Konzert aufmerksam machen. Alle Zitherfreunde werden sich einiger genußreichen Stunden zu erfreuen haben und für alle, die das echte Zitherspiel, das himmelweit verschieden von dem Pseudo-(Akkord-)Zitherspiel ist, noch nicht kennen sollten, bietet sich Gelegenheit, seine Zaubergewalt kennen zu lernen. Ein echtes Volkskind, ist die Zither bestimmt, ein rechtes Hausinstrument zu werden. Auch dem ernsthaften Musikfreunde bringt die Zither Genüge. Jedermann ist es möglich, ein solches Instrument zu erwerben, niemanden fällt sie lästig: wie sollte sie nicht immer weitere Verbreitung erlangen; und sie verdient sich durch ihr bescheidenes Auftreten das so wohlthuend absticht von der aufdringlichen Art so mancher andern Haus-Instrumente.

** Die Aufgabe der evangelischen Arbeitervereine sind unlängst zu Erfurt auf dem 10. Verbandstag der evangelischen Arbeitervereine Mitteldeutschlands nach einem Vortrage des Verbandsvorsitzenden Kott zum Gegenstand eingehender Besprechung gemacht worden. Man erkannte an, daß diese Vereine fortgesetzt der Schulung gegenüber der Verbreitung des Materialismus, sowie der zunehmenden Lauheit und Gleichgültigkeit in religiösen Dingen und endlich gegenüber den Schwachheiten und Versuchungen des eigenen Herzens bedürfen. Es sei unerläßlich, so wurde besonders betont, daß die Vereine geschult würden in dem Verständnis unseres Staatswesens, daß sie die soziale Bedeutung der Monarchie, die Bestrebungen der Regierung, jedem das Seine zu gewähren, auch die Schwachen zu schützen und zu stärken, erkennen lernen. Auch mit den Rechten und Pflichten der Staatsbürger müßten die Arbeiter bekannt ge-

---

Glück verloren, die Ehre verloren," rief er auf einmal wild, daß der alte Ruppert draußen erschrocken zusammenfuhr, „nun nehmt mir auch noch die Freiheit und das Leben!"

Herr Bernhard Wölflin, der viel vermögende Schultheiß gräflicher Gnaden, war ein kluger, bedächtiger und weitaus schauender Mann. Ihm war die Gährung innerhalb der Bürgerschaft längst bekannt. Wäre Graf Ludwig nicht just von Krankheit befallen gewesen, er hätte mit dem Fürsten schon längst darüber gesprochen, so aber wollte er den leidenden Herrn nicht erregen. Kopfschüttelnd hörte er nunmehr, was der Mayer und seine Begleiter ihm vortrugen, mit an. Die ganze Beschuldigung klang auch ihm so absurd! und trotz aller Verdachtsmomente, die sich auf Wolfs Haupt häuften, vermochte er nicht an dessen Vergehen zu glauben. Er kannte den greisen Meisterschöffen, dessen aristokratischen Familienstolz, sein starres Rechtsgefühl, das lieber den einzigen Sohn opfern würde, ehe nur auch der geringste Makel den Glanz des Sallenthin'schen Namens trübte.

„Ich will den Junker selbst verhören," erklärte nun der Schultheiß schließlich.

„Nehmt ihn dann auch nur selbst in Gewahrsam, gestrenger Herr," äußerte Herr Balthasar. „In meinem Hause ist kein Platz für Missethäter und auch nicht für Verdächtigte. Zudem kann ich nicht dafür stehen, daß Inkulpat dort bleibt und nicht etwa zu flüchten versucht. Für genügende Bewachung aber vermag ich nicht zu sorgen."

(Fortsetzung folgt.)

macht werden, damit sie ihre Rechte wahrnähmen und ihre Pflichten nicht versäumten. Als Material wurden empfohlen die national-ökonomischen Artikel, wie sie Dr. Schäfers ev.-sociales Volkslexikon bietet. Zu empfehlen sei ferner die Anlegung von Bibliotheken, Bestellung von Kommissionen zur Erledigung bestimmter Aufgaben, die der Verein auf Beschluß der allgemeinen Vereinsversammlung übernommen hat, ferner Einrichtung von Leseabenden und endlich Vorträge in den allgemeinen Vereinsversammlungen, Die Gegenstände dieser Vorträge sollen möglichst nach socialen Gesichtspunkten ausgewählt werden.

Aus Westfalen, Rheinland

und Nachbarprovinzen.

* Hombruch, 6. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Baroperheide ereignet. Der 66jährige Berginvalide Kardinal, welcher ebenso schlecht hört und sieht, wie er auf den Beinen ist, wollte die Straße kurz vor einem schnell nahenden schweren Frachtwagen der Thomas'schen Brauerei kreuzen. Hierbei kam er zu Fall und ehe der Fuhrmann den Wagen zum Stillstand bringen konnte, war Kardinal bereits von den Rädern schrecklich zugerichtet. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo er bereits eine halbe Stunde später — um 5 Uhr — verstarb. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

* Hagen, 5. August. Oeffentlichen Anstoß erregte gestern abend auf dem Bahnhof der frühere Steinbrucharbeiter Kräsing. Nachdem er von der Bahnpolizei in das Amtszimmer geführt worden war, damit man seinen Namen feststellen konnte, riß er sich los und stieg, trotzdem er ein Holzbein hat, zum Fenster hinaus und lief auf die Geleise, sodaß er beinahe von einem gerade abfahrenden Zug erfaßt worden wäre. Es gelang jedoch, ihn rechtzeitig zurückzuhalten und, da er seiner Verhaftung den größten Widerstand entgegensetzte, mußte er geschlossen abgeführt werden.

* Bochum, 3. August. Unter dem 8. Juli schreibt aus Taku der Matrose Max Mainz an Bord S. M. S. „Hansa" an seine Eltern hierselbst folgenden Brief, der am 1. August eintraf: Liebe Eltern! In welcher Lage wir uns, hier befinden, werdet Ihr wohl schon erfahren haben. Unsere Leute sind vor Peking; das Reserve-Landungskorps hat gestern die Forts von Taku besetzt. Das war ein schlimmes Feuer! Wir konnten die Forts nicht beschießen, weil wir nicht so dicht herankommen konnten. Aber unser Kanonenboot „Iltis" hat sich vor Engländern, Russen und Franzosen den größten Ruhm erworben. Wir hier auf der Außenreede beobachten immer chinesische Kreuzer ganz genau. Ueber die Einnahmen der Forts folgendes: Der 17. Juni war ein schlimmer Tag. Nachts um 12,15 Uhr ging ein Offizier in die Forts mit der Aufforderung, sie sollten sich ergeben. Sie wollten aber nicht, und um 12,51 Uhr fiel der erste Schuß von chinesischer Seite. Die Kanonenboote erwiderten das Feuer sehr scharf, am meisten hat der Iltis geschossen. Unser Kapitän hatte die Führung des Reservelandungskorps. Er fiel in ein Forts ein und vertrieb die Chinesen. Dann stellte er seine Leute an die Geschütze und so schossen sie vom Forts auf die Uebrigen. Das letzte Forts wollte nicht aufhören und da hatten die Kanonenboote schon keine Munition mehr. Aber „Iltis" war gut versorgt und fing nun erst recht an. Der englische Admiral, der die Kanonenboote führte, schlug die Hände über den Kopf zusammen über den Angriff der „Iltis". „Iltis" hatte 9 Tote, darunter ein Offizier, welcher ganz zerschossen war und 8 Schwerverwundete. Der Kapitän war auch schwer verwundet. Ich war kurz nachher auf dem „Iltis". Das Bild kann ich Euch nicht schildern, wie es da vor mir lag. Ueberall lagen Fetzen Fleisch und Gliedmaßen herum. Am nächsten Morgen wollten wir den chinesischen Kreuzer beschießen. Dann fuhr von der „Gefion" ein Boot hin und holte die Verschlüsse aus den Geschützen, Gewehrmunition und einige Hauptteile der Maschine. Jetzt kann er nicht mehr schießen und fahren. Der Admiral ist auf der „Hertha" als Gefangener. Das Schiff werden wir wohl an uns nehmen. Es sind hier vertreten Deutschland, England, Rußland, Frankreich, Italien, Oesterreich und Amerika. Heute nachmittag ging der „Iltis" in See und begrub seine Leichen. Die Zeit gestattet mir nicht, jetzt noch mehr zu schreiben. Heute traf der Ablösungstransport hier ein und morgen gehen gleich 700 Mann an Land. Nächstens schreibe ich mehr. Indessen seid herzlich gegrüßt von Eurem Sohne Max aus dem Kriege.

* Elberfeld, 4. August. Die hiesige lutherische Gemeinde wählte soeben an Stelle des zum Hofprediger nach Berlin berufenen Pastors Ohly den Pastor Niemöller aus Lippstadt.

* Solingen, 5. August. Die streikenden Messerschläger der elf dem Schlägereibesitzerverein angeschlossenen Firmen, haben in einer Versammlung beschlossen, den Streik fortzusetzen. Die Zahl der Ausständigen ist auf 500 gestiegen, wozu in den nächsten Tagen noch ebensoviel unfreiwillig Feiernde hinzukommen werden, da für diejenigen Branchen, für welche die Messerschläger die Vorarbeit verrichten, keine Arbeit mehr vorhanden. Bei der Firma Henkels weigerten sich mehrere Gerätschaftsschlosser, sogen. „Streikarbeit" zu verrichten. Es wurde ihnen daher gekündigt. Da die von den Arbeitern verlangte Zurücknahme der Kündigung unterblieb, haben sämtliche Gerätschaftsschlosser gekündigt. In der Lohnbewegung der Scheerenbranche ist gleichfalls noch keine Einigung erzielt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es, falls die Arbeiter nicht nachgeben, zu einer General-Aussperrung aller Arbeiter unserer Industrie kommt.

* Köln, den 4. August. Auf das vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln anläßlich des italienischen Königsmordes an die Handelskammer zu Rom gerichtete Beileidstelegramm ist unterm 1. August folgende Antwort erfolgt: „Die Handelskammer der Hauptstadt Italiens hat den herzlichen Ausdruck des Beileids des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln anläßlich des Meuchelmordes unseres sehr geliebten Königs Humbert I. von Savoyen, besonders wohlthuend empfunden.

* Styrum, 5. August. Als das kleine Mädchen einer hiesigen Familie aus der Klörenstraße das Geleise der elektrischen Straßenbahn überschreiten wollte, wurde es von einem Motorwagen erfaßt und ihm der Kopf und beide Arme abgefahren.

* Aachen, 5. August. Auf der Aachener Streck zwischen Lövenich und Ehrenfeld wurde ein unbekanneter Mann von einem Zuge überfahren und getötet. Dem Unglücklichen wurden beide Arme und der Kopf vom Rumpf getrennt.

* Kassel, 5. August. Eine Mordthat hat sich in dem zum hiesigen Gerichtsbezirk gehörigen Dorf Hübenrobe abgespielt. Der Bauer Fuhrmann, ein Mann von 58 Jahren, lebte mit seiner um drei Jahre jüngeren Ehegattin schon längere Zeit in Unfrieden, er wurde so brutal gegen die Frau, daß sie von ihm fortlief und zu dem ältesten Sohne zog. Infolgedessen ergab sich der leicht zum Jähzorn und Alkoholgenuß neigende Mann einem unstäten Lebenswandel, umsomehr, als alle Vorstellungen an seine Frau, doch wieder bei ihm zu wohnen, erfolglos blieben. Nachdem abermals vorgestern ein heftiger Auftritt zwischen den unversöhnlichen Ehegatten stattgefunden, lief der Mann in die benachbarte Stadt, kaufte sich einen Revolver, eilte auf seine Frau zu, die auf dem Felde mit dem ältesten Sohn arbeitete, und schoß sie nach der abermaligen Weigerung, zu ihm zurückzukehren, nieder. Von mehreren Revolverkugeln in die Brust getroffen, stürzte die Aermste blutüberströmt nieder und starb nach wenigen Stunden. Darauf wandte der Vater die Waffe gegen seinen ältesten Sohn, doch dieser kam ihm mit einem Schlag mit der Sense zuvor, schlug ihm den Revolver aus der Hand und brachte ihm eine Wunde am Kopfe bei, sodaß der Vater kampfunfähig gemacht war, überwältigt werden und von der Polizei abgeführt werden konnte. Der Gattenmörder wurde darauf ins Gerichtsgefängnis überführt; er soll eingestanden haben, daß er auch den Sohn erschießen wollte.

Denkmalsenthüllung auf der Sparrenburg.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert Montag mittag in Bielefeld ein. Es herrschte prächtiges Wetter, und eine gewaltige Menschenmenge hielt die Feststraße besetzt, deren Häuser im Flaggenschmuck prangten. Die Majestäten begaben sich sofort vom Bahnhof zur Sparrenburg. Den Zug eröffnete der Bürgermeister und eine Eskorte, die das in Münster garnisonierende Kürrasierregiment von Drilsen (westfäl.) Nr. 4 gestellt hatte. Die Kaiserin, in schwarzer Kleidung mit dem Orangeband des schwarzen Adlerordens, fuhr im Wagen. Hinter diesem folgte der Kaiser in Kürrassieruniform. Der Zug schloß wieder eine Eskorte. Auf dem ganzen Wege wurden die Majestäten jubelnd begrüßt. Bald nach 12 Uhr hielt das Herrscherpaar durch das Burgthor seinen Einzug in die Sparrenburg. Vor der Festhalle neben dem großen Turm sprach die Tochter des Oberbürgermeisters in einem historischen Kostüm den Willkommengruß und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Neben dem Denkmal hatten Damen in Kostümen aus der Zeit des großen Kurfürsten Aufstellung genommen, die Gallerie des Turmes war mit Gymnasiasten in der Uniform kurbrandenburgischer Dragoner besetz. Auf der Südseite des Turmes standen 1000 Posaunenbläser, im Burghof war eine Ehrenkompagnie des 55. Inf.-Regts. aufmarschiert. Der Kaiser ritt vor das Denkmal und hielt eine Ansprache, sodann fiel unter den Klängen der Nationalhymne die Hülle. Der Oberbürgermeister sprach hierauf den Dank der Stadt Bielefeld aus und reichte Sr. Majestät den Ehrentrunk. Der Monarch trank mit den Worten: „Der Graf von Ravensberg, den Ravensberger!" und pflanzte nunmehr an der Ostseite des Denkmals eine Eiche, die er vor Jahren im Garten des Geheimrats Hintzpeter (seines einstigen Erziehers) als Reis gesetzt hatte. Um 1 Uhr fuhr das Kaiserpaar nach der Wohnung Dr. Hintzpeters und frühstückte dort. Nach dem Frühstück erfolgte die Rückkehr nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel.

England und Transvaal.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze wollen die Engländer größere Erfolge errungen und sowohl die Eisenbahn nach Natal wieder hergestellt, sowie die Stadt Rüstenburg entsetzt haben. Ob diese Nachrichten auf Thatsachen beruhen, muß die Zukunft lehren. Für die Fortsetzung des Kleinkrieges sind sie um so belangloser, als die Boeren bei keiner der militärischen Operationen, die zu den genannten Erfolgen führten, Verluste erlitten. Andererseits liegt auch die Nachricht von einem positiven Erfolge der Boeren vor. Dieselben bedrängten die Engländer von allen Seiten infolge des Rückzuges der Garnison von Springs und besetzten diesen, durch seine Kohlenproduktion, wichtigen, Platz wieder.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegen keinerlei neue Nachrichten vor; es ist also noch alles beim Alten.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 7. Aug. Der „Lok. Anz." meldet aus Mailand: Bressi's Geständnis ist beinahe vollständig. Er nannte eine Reihe seiner Komplizen und gab auch eine Beschreibung, wie das Komplott beschlossen wurde. Die Details werden von der Behörde aber geheim gehalten.

Hd. Berlin, 7. Aug. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom telegraphiert: In Terni setzten mehrere Anarchisten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen. Ein Anarchist namens Marino stach zwei Polizisten mit dem Dolche nieder und entfloh. Ein zweiter Anarchist, der gleichfalls mit dem Dolche auf die Polizei eindrang, konnte überwältigt werden.

Hd. Berlin, 7. August. Die Leiche König Humberts ist, wie aus Rom gemeldet wird, in die vor Jahren von den Frauen Roms für das Panzerschiff „Roma" gestickte Schiffsflagge eingehüllt worden.

Hd. Berlin, 7. August. Wie dem „Berl. Tagbl." aus Mailand telegraphirt wird, ist Prinz Heinrich von Preußen in der letzten Nacht daselbst angekommen. Heute Morgen hat er sich inkognito nach Monza begeben. Nachmittags erfolgte die Weiterreise nach Rom.

Hd. Mainz, 7. August. Der Kaiser wird Sonnabend Vormittag zur Truppenschau hier eintreffen. Nach Beendigung derselben begiebt sich der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie zum Gouvernementsgebäude, wohin die Fahnen gebracht werden. Von dort aus begiebt sich der Kaiser zum großherzoglichen Palais, woselbst Frühstückstafel stattfindet, zu welcher die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben. An den Uebungen wird sich auch der Großherzog von Hessen beteiligen.

Hd. Frankfurt a. M., 7. August. Wie der „Frkf. Ztg." aus Brüssel depeschiert wird, kommt die Angelegenheit Sipidos am 24. Sept. vor den Kassationshof. Sipido kehrt alsdann zurück.

Hd. Wien, 7. August. Anläßlich des Todes des Königs von Italien führen die österreichischen Kriegsschiffe bis zum Tage des Begräbnisses die Flagge halbtopp eine Trauerkundgebung, die nur für eigene Souveräne gebraucht wird.

Hd. London, 7. August. Aus Shanghai wird gemeldet, das junglyamen habe die Lebensmittelzufuhr für die Gesandtschaften einstellen lassen.

Hd. London, 7. August. Die englischen Staatsangehörigen in Chiniang wurden vom Admiral Seymour aufgefordert, die Stadt zu verlassen, weil ein Angriff der Boxer bevorstehend sei. Der dortige englische Konsul beschlagnahmte zu diesem Zweck einen Flußdampfer.

Hd. Triest, 7. August. Hier wurden wegen anarchister Umtriebe der Schlosser Alfred Melega aus St. Agatha (Italien) und Alexander Olementi aus Loreto (Italien) verhaftet.

Hd. Washington, 7. August. (Kabelmeldung der Paris Nouvelles.) Staatssekretär Hay schickte dem amerikanischen Consul in Shanghai Instruktionen dahin, er möge sich mit Li-Hung-Tschang betreffs der chinesischen Telegramme-Zensur verständigen.

Hd. Washington, 7. Aug. (Kabelmeldung der Paris Nouvelles.) Bryan ist nach Indianopolis abgereist, wo ihm seine Wahl zum Präsidentschafts-Kandidaten der demokratischen Partei offiziell angekündigt werden wird. Bryan wird sodann eine Rede halten, in welcher er sich zur Annahme seiner Kandidatur bereit erklären und sein künftiges Programm entwickeln wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Kaisers Kaffee-Zusatz Kathreiner

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.

Filialen in den großen Städten.

Auf Bahnsendungen Rabatt.

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Roggen-Verkauf.

Der auf uns. Grundstücke Gemeinde Schwerte Flur 2 Nr. 459/80 (früher Hohlsiepe) anstehende

Roggen, sowie Kleefutter

sollen öffentlich verkauft werden.

Termin: **Sonnabend, den 11. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr. Zusammenkunft am Forsthause.

Dortmund, 7. August 1900.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerks.

Grasverkauf.

Der Graswuchs unserer Weide am **Krähensteg** soll öffentlich verkauft werden.

Termin: **Sonnabend, den 11. August**, vormittags 10 Uhr. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Dortmund, 7. August 1900.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerks

Haferfrucht-Verkauf.

Herr **Jacobs** auf **Steinhausen** läßt

Sonnabend, den 11. August cr.:

16 Morg. Haferfrucht

auf den Schmiemann'schen Ländereien im **„Westhoferfelde"** nummerw. meistb. an Ort und Stelle verkaufen.

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr in der **Schmiemann'schen Wirtschaft in Westhofen.**

Hohenschwert, Schwerte.

Ich empfehle mich als

Kostümarbeiterin

in meiner elterlichen Wohnung **Bahnhofstraße 23.**

Hochachtungsvoll

Marie Edelhoff.

In meinem Hause **Klopingstraße 11** ist pr. **1. November** eine

Wohnung

von **4 Zimmern** zu vermieten.

Wilh. Klempt, Sennigsweg.

Wohnung

von **2 Zimmern** pr. sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **2 Zimmern** an ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von 3 Zimmern

an ruhige Familie pr. **1. November** in **Wandhofen** zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **3 Zimmern, Keller und Stall** pr. 1. November zu vermieten in der Nähe des Nickelwalzwerks.

Wo, sagt die Expedition.

Habe in meinem Neubau **Gartenstraße** für November noch einige

Wohnungen

zu vermieten. Näheres **B. Faber,** Wilhelmstr. 10.

Wohnung von **zwei Zimmern** pr. 1. Nov. zu mieten gesucht. Am liebsten Part. od. 1. Etage.

Von wem, sagt die Exped.

Kost und Logis

frei, auf Wunsch auch **Schlafstelle mit Mittagessen.**

Jägerstraße 3.

Bis 200 Mark monatlich

sind leicht d. Vertrieb mit grav. Schilder und Stempel zu verd. Katalog gratis.

Th. Müller, Paderborn.

Tüchtige **Knechte, Lehrlinge u. Mädchen** hat zu verm. **H. Jansen, Gießen,** Diezstr. 10, 1 Tr.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**



Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von 87 Jahren unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Wwe. Gerh. Dickehage

Karoline geb. Wallbaum.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, den 6. August 1900.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 9. August**, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die nachstehend aufgeführten in **Syburg** belegenen, im Grundbuche von **Syburg** Band I Blatt 57 und Band I Artikel 3 in den Grundsteuerbuchartikeln 13 und 86 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns bezw. Wirts **Ludwig Engelhardt** zu **Syburg** eingetragenen Grundstücke:

Flur II Nr. 119 Acker auf'm Rolande groß 44,97 Ar, 1,76 Thlr. Reinertrag,
" II " 120 Hofraum nebst a Wohnhaus auf'm Rolande groß 1,14 Ar, 60 Mk. Nutzungswert,
" II " 121 Garten auf'm Rolande groß 5,76 Ar,
" II " 123 Hude " " " 5,26 "
0,21 Thlr. Reinertrag,
" II " 297/106 Hofr. u. a. Wohnhaus mit Anbau groß 13,04 Ar, 240 Mk. Nutzungswert, b. Tanzsaal mit Anbauten groß 15,21 Ar, 180 Mk. Nutzungswert, c. Scheune, d. Abort mit Pissoir,
" II " 107 " an der Egge auf dem Kohlande Nr. 42 belegen,
" II " 109 Acker in der Egge groß 4,54 Ar, 0,17 Thlr. Reinertrag,
" II " 110 Holz in der Egge groß 4,82 Ar, 0,19 Thlr. Reinertrag,
" II " 111 Acker in der Egge groß 15,56 Ar, 0,61 Thlr. Reinertrag,
" II " 117 Holz in der Egge groß 9,67 Ar, 0,38 Thlr. Reinertrag,
" II " 122 Weide in der Wiese groß 11,65 Ar, 0,46 Thlr. Reinertrag,
" II " 125 Ackerland neben Baumeisters Wiese groß 2,27 Ar, 0,09 Thlr. Reinertrag,
" II " 126 Ackerl. in der Wiese groß 82,41 Ar, 3,22 Thlr. Reinertrag,
" II " 127 Wiese in der Mühle groß 20,37 Ar, 0,80 Thlr. Reinertrag,
" II " 118 Ackerl. in der Egge groß 69,61 Ar, 2,72 Thlr. Reinertrag

am 2. November 1900, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Schwerte, den 2. August 1900.

Königliches Amtsgericht.



Geflügelzucht-Verein für Schwerte und Umgegend.

Freitag, den 10. August, abends 7 Uhr, im Vereinslokal Gasthof **„Zum alten Rathaus“:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Referat über den Verbandstag am Fredenbaum.
2. Prüfung der neuen Verbandsstatuten.
3. Zahlungsregelung der angekauften Zuchtstämme.
4. Beschaffung von Frühbrütern.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Zum Schluß: **Großes Hähnchenessen.**

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend ersucht.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die

Rentnerin

Wwe. Herm. Bimberg,

Sophie geb. **Späing,**

im Alter von 63 Jahren 7 Monaten.

Diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Namens der Hinterbliebenen:

Rud. Bimberg.

Lenninghausen, den 6. August 1900.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 8. cr., nachmittags 3½ Uhr von Lenninghausen und 4 Uhr in Hennen.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Feinste Süssrahm-Tafel-Butter

Mk. 1,20.

Carl Trog.

„Im Häusermeere“



Den Rest meiner

Staubmäntel

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Damen-Jackets

zu 2—4 Mk.

Hemdblousen

1,50—2 Mk.

Ernst Müller

Schwerte, Ostenstr. 18.



Kleine Dose 60 Pfg.

General-Vertreter:

Ewald Schulte, Dortmund.

Niederlage bei

Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „

Bin bis zum 15. August verreist.

W. Gesky,

Zahnarzt.



Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,

Schwerte.

Große

Preisermäßigung

von

Damen-Konfektion.

Die noch vorrätigen

Kostüme, Jacketts, Kragen, Capes, Staubmäntel, Kinder-Jacketts und Kinder-Jäckchen

werden, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Geschwister Becker

Schwerte.

Fahrrad

erstklassiges Fabrikat, 99er Modell, wenig gefahren, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zuschriften unter „Fahrrad 99“ an die Exped. d. Ztg.



Ca. 100 Ferkel

jeden Alters hat preiswert abzugeben

Holzen. **L. Post.**

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch

gepökelt in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfund 15 Mk.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Fliegenpapier

empfiehlt **Carl Braus.**

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl ist die Zahl der zu einer Verwendung in China bereiten, tropendienstfähigen Unteroffiziere und Mannschaften **des Beurlaubtenstandes** festzustellen. Die hierzu bereiten Freiwilligen haben sich bis spätestens zum **12. August** d. Js. unter Vorlage ihres Militärpasses **persönlich** bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel von 10—12 Uhr vorm. zu melden. Sie haben sich dort zu einer ein- oder zweijährigen Verwendung in China durch schriftliche Verhandlung zu verpflichten. Sie erhalten im Falle der Einberufung Kapitulationshandgeld sowie Löhnungszuschuß.

Dortmund, 2. August 1900.

Bezirkskommando II Dortmund.

Bekanntmachung.

Die **Impfscheine** der in diesem Jahre hierselbst in den öffentlichen Impfterminen geimpften Kinder können in der Zeit vom **10.—15. August** cr. auf dem Meldeamte hierselbst in Empfang genommen werden.

Schwerte, 4. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Rohrmann.

Schreiber-Lehrling

auf **sofort gesucht.**

Morgenroth,

Gerichts-Vollzieher.

Bureau-Junge

mit guter Handschrift pr. **sofort gesucht.**

Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten an die **Bauverwaltung der Hörder Kreisbahnen, Hörde.**

Zum sofortigen Eintritt

1 Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie **gesucht.**

D. Schulte, Hoerde,

Chausseestr. 27/29.

Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 8. Aug. 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1er M. ₰	2er M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3 50	3 —	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 20	1 10	— —
Eier 14 Stück	1 —	— —	— —

Essen, 6. Aug. (Börsenbericht.) Weizen, inländ. 16,00 bis 16,75 M., do. fremd. 17 25 bis 18,00, Roggen inländ. 15.00 bis 15,50, do. fremd. 15,75—16,75, Hafer inländ. 00,00 bis 00,00 do. fremder 14 50 bis 15,50, Buchweizen 16,75—17,50, Futtergerste 13 50 bis 14,25, Mais 11 75—14,75, Weizenvorschuß 22,25 bis 22,75, Roggenvorschuß 21,00 bis 21,50 Weizenkleie 9 50—10,25. Alles per 100 kg Frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Neuß, 7. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62 25, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 63,75 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,60 M. Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do engl. II. Qual. M. 16,20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14.40, II. Qual. M. 13.60, III. Qual. M. 12.90, Hafer I. Qual M. 15,00, II. Qual. M. 00.00, Raps I. Qual. M. 25.00, II. Qual M. 24.00 alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dortmund, 6. Aug. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 861 Stück Großvieh, 1326 Schweine, 241 Kälber und 110 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 63—67 M., Stiere 50,00—58,00 M. Kühe 1. Qual. 61,00—63,00 M. 2. Qual. 58 00—60,00 M., 3. Qual. 54—57 M. Schweine 1. Qualität 50,00—56,00 M. Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 70—75 ₰, 2. Qualität 60—70 ₰. Schafe dgl. 60—63 ₰. Unverkauft blieben 15 Stück Großvieh, — Kälber.